

# Prüfungserfolg – Prüfungsversagen im Handwerk

MONA GRANATO / DOROTHEA GRIEGER / BRIGITTE SPREE

► **Seit einiger Zeit ist eine alarmierende Entwicklung im dualen System festzustellen: Immer häufiger fallen Jugendliche durch die Abschlussprüfung. Die Bruttoquote des Prüfungsversagens<sup>1</sup> hat sich im Zeitraum 1993 bis 1997 um weitere zwei Prozentpunkte auf 16 % erhöht. Das bedeutet, dass sich Ausbildung unnötig verteuert und knappe Ausbildungsstellen blockiert werden. Ein Forschungsprojekt des BIBB forscht nach den Ursachen.**

Die Zunahme beim Versagen in Prüfungen trifft nicht alle Ausbildungsbereiche. Während in Industrie und Handel der Erfolg konstant geblieben ist, ist die Misserfolgsquote im Handwerk um fast vier Prozentpunkte gestiegen. Im öffentlichen Dienst liegt der Erfolg immer noch deutlich über dem Durchschnitt, obgleich auch hier wie in den freien Berufen das Prüfungsversagen zugenommen hat. Die Quoten haben sich zudem nach Berufen bzw. Kammerbezirken unterschiedlich entwickelt und schwanken zum Teil. Das Anfang dieses Jahres begonnene Forschungsprojekt soll klären, warum die Erfolge bei Abschlussprüfungen nach Berufen und auch regional so unterschiedlich sind – insbesondere im Handwerksbereich. Zielsetzung ist es, Gründe für das (zunehmende) Prüfungsversagen zu finden, um auch die Erfolgsquoten wieder zu erhöhen.

Die Untersuchung konzentriert sich auf Berufe mit hohen und/oder deutlich gestiegenen Versagensquoten in der Abschlussprüfung. Dafür wurden in Übereinstimmung mit dem Vertreter des Zentralverbands des Deutschen Handwerks im Forschungsausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung exemplarisch entsprechende Ausbildungsberufe des Handwerks ausgewählt, wie die Berufe Gas- und Wasser-Installateur/-in, Zentralheizungs- und Lüftungsbauer/-in, Elektroinstallateur/-in.<sup>2</sup>

Mit der Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk wird auch ein Beruf mit vergleichsweise niedrigen Misserfolgsquoten berücksichtigt, um Faktoren für den Prüfungserfolg zu erschließen. Der Ausbildungsberuf Ver- und Entsorger im öffentlichen Dienst wird zum Vergleich mit einem anderen Ausbildungsbereich in der Studie mit erfasst.

Um einen ersten Überblick über die dem BIBB verfügbaren statistischen Daten hinaus zu erhalten, wurden alle Handwerkskammern in der Bundesrepublik gebeten, die Prüfungserfolgsquoten in den o.g. Ausbildungsberufen des Handwerks für die Jahre 1994 bis 1998 anzugeben. Ausgangspunkt war die Annahme, dass in den letzten Jahren Schwankungen stattgefunden haben.<sup>3</sup> Hier erste Ergebnisse und Überlegungen:

## Entwicklung des Prüfungsversagens in den ausgewählten Berufen

Die Quote des Prüfungsversagens ist im Zeitraum 1991 bis 1997 am stärksten bei den angehenden Elektroinstallateuren angestiegen. Bei den Gas- und Wasserinstallateuren war sie auf höherem Niveau Schwankungen unterworfen, wie auch bei den Zentralheizungs- und Lüftungsbauern, bei denen sie seit 1993 zwar leicht zurückgegangen ist, aber mit 24% immer noch sehr hoch liegt. Die Fachverkäuferinnen im Nahrungsmittelhandwerk fallen 1997 gegenüber 1991 häufiger durch die Prüfung, ihre Quote liegt mit 11% für 1997 allerdings wesentlich unter der in den anderen Berufen. Das BIBB untersucht hier, ob eher personenbezogene oder eher strukturelle Bedingungen oder beide zusammen für das Prüfungsversagen verantwortlich sind.

## Annahmen für die Entwicklung des Prüfungserfolgs/-versagens

Mangelnde schulische Vorbildung wurde bislang häufig für hohe Versagensquoten verantwortlich gemacht. Die Daten des Jahres 1997 bestätigen diese Annahme jedoch nicht. Vergleicht man die durchschnittlichen Schulabschlüsse aller Auszubildenden mit denjenigen der Untersuchungsberufe, so wird ersichtlich, dass die Elektroinstallateure überdurchschnittlich häufig einen Realschulabschluss haben (46% zu 37%), die auszubildenden Gas- und Wasserinstallateure überdurchschnittlich einen Hauptschulabschluss vorweisen (52% zu 31%), die Zentralheizungs- und Lüftungsbauer mit dem Hauptschulabschluss stark, mit dem Realschulabschluss etwas über dem Durchschnitt liegen (48% bzw. 40%).

Starke Abweichungen dazu weisen nur die Fachverkäuferinnen im Nahrungsmittelhandwerk auf; sie haben doppelt so häufig einen

### Anmerkungen

- <sup>1</sup> Verhältnis von nicht bestandenen Prüfungen zur Gesamtzahl der vorgenommenen Prüfungen, vgl. dazu: Werner R.: Erfolgsquoten bei Abschlussprüfungen – neue Berechnungsmethode berücksichtigt Wiederholer. In: BWP 27 (1998) 5, S. 42-45
- <sup>2</sup> Wegen der besseren Lesbarkeit wird bei Berufen mit überwiegender Frauenanteil die weibliche, sonst die männliche Berufsbezeichnung verwendet.
- <sup>3</sup> An dieser Stelle danken wir dem hohen Engagement der Handwerkskammern.

	1993	1994	1995	1996	1997
Insgesamt	86,1	85,5	84,8	84,7	84,1
Industrie und Handel	86,9	86,4	86,4	87,2	86,9
Handwerk	82,8	81,7	80,5	79,4	78,9
Öffentlicher Dienst	93,3	92,2	91,4	90,6	90,9
Freie Berufe	89,2	87,2	85,8	86,8	86,3

Abbildung 1 Entwicklung der Prüfungserfolgsquote (Brutto) nach Ausbildungsberreichen 1993-1997



	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Elektroinstallateur/-in	79,3	76,6	75,8	75,5	74,4	73,5	73,4
Fachverkäufer/-in im Nahrungsmittelhandel	92,3	91,3	91,2	90,3	89,2	89,4	89,2
Gas- und Wasserinstallateur/-in	76,9	77,3	81	78,5	79	75,6	74,8
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer/-in	72,5	77,2	83,7	80,4	78,8	77,6	76,4

Abbildung 2 Entwicklung der Erfolgsquote bei Abschlussprüfungen (Brutto) in ausgewählten Handwerksberufen 1991-1997

Hauptschulabschluss (64%), hingegen mit einem Viertel deutlich seltener einen Realschulabschluss.

Die Entwicklung der Anzahl der Prüfungsteilnehmer und der Erfolgsquote zeigt: Bei den Elektroinstallateuren steigt zwischen 1991 und 1997 die Anzahl der Prüfungsteilnehmer und die Misserfolgsquote bei den Abschlussprüfungen, bei den Gas- und Wasserinstallateuren und den Zentralheizungs- und Lüftungsbauern wächst die Zahl der Teilnehmer an der Prüfung seit 1991, die Misserfolgsquote in den beiden Berufen seit 1993. Sinkende Zahlen bei Prüfungsteilnehmern von 1991 bis 1996 bei steigenden Misserfolgsquoten in der Abschlussprüfung bis 1995 kennzeichnen den Beruf der Fachverkäuferinnen.

Zu untersuchen ist daher im Projektverlauf in den einzelnen Berufen, inwieweit ein *Zusammenhang besteht zwischen der Zahl der Prüfungsteilnehmer und der Entwicklung der Erfolgsquoten in der Abschlussprüfung.*

Auch die Abbruchquoten in den Ausbildungsberufen sollen im Zusammenhang mit den Misserfolgsquoten bei den Prü-

fungen analysiert werden: 1997 brechen mit 31% am häufigsten die Auszubildenden bei den Gas- und Wasserinstallateuren die Ausbildung ab. Knapp dahinter rangiert der Anteil der gelösten Ausbildungsverträge bei den Zentralheizungs- und Lüftungsbauern (28%), den Elektroinstallateuren sowie bei den Fachverkäuferinnen im Nahrungsmittelhandwerk (27%).

Es ist gleichfalls zu prüfen, inwieweit eine *Parallelität zwischen sinkenden Lösungsquoten und sinkenden Misserfolgsquoten existiert oder inwieweit von einer gegenläufigen Entwicklung der beiden Quoten*, so z.B. von sinkenden Lösungsquoten und (leicht) steigenden Misserfolgsquoten auszugehen ist, wie im Fall der Fachverkäuferinnen. Ebenso wird der Einfluss der *Geschlechtszugehörigkeit* untersucht. Bereits hier zeigt sich, dass eine Reihe von Faktoren zu erwägen sind, die einen Einfluss auf den Prüfungserfolg nehmen können. Gründe für das Prüfungsversagen wird das BIBB im Verlauf des Forschungsprojekts auf der Grundlage von Interviews mit Prüfungsexperten und Prüfungsteilnehmern herausfiltern.

## Große Unterschiede zwischen den Kammern und Berufen beim Prüfungserfolg

Erste Auswertungen der oben erwähnten Erhebung bei den Handwerkskammern zeigen in den betrachteten Berufen eine sehr große Streuung des Ausbildungserfolgs zwischen den einzelnen Kammern: Bei den Zentralheizungs- und Lüftungsbauern liegt die niedrigste Versagensquote 1997 bei 2%, die höchste bei 53%, bei den Elektroinstallateuren zwischen 4% und 45% und bei den Gas- und Wasserinstallateuren zwischen 3% und 40%.

Geringer ist die Bandbreite der Misserfolgsquoten bei den Fachverkäuferinnen im Nahrungsmittelhandwerk mit 1% bis 23%. Auch hier sind die Gründe für den sehr unterschiedlichen Prüfungserfolg zu untersuchen.

Hohe Versagensquoten sind nach dieser ersten Analyse am ehesten in großstädtischen Ballungsräumen in Westdeutschland und in kleineren, eher ländlich strukturierten Regionen in Ostdeutschland zu verzeichnen. Doch auch hier ergibt sich kein einheitliches Bild. Handwerkskammern, in denen es nur in einem der Untersuchungsberufe zu hohen Versagensquoten kommt, stehen andere gegenüber, bei denen die entsprechenden Quoten in allen vier Handwerksberufen hoch sind.

Diese große Streuung des Prüfungserfolgs in den unterschiedlichen Kammern wirft eine Reihe von Fragen auf: Sind die Gründe für Prüfungsversagen eher in der Ausbildungs- oder Prüfungsorganisation oder eher bei den Auszubildenden bzw. Prüflingen und ihrer Vorbereitung auf die Prüfung zu suchen? Die Forschungsergebnisse sollen auch die große *Streuung des Prüfungserfolgs in den Kammern* aufklären und in ergebnisorientierte Empfehlungen für die Praxis umgesetzt werden. ■